



DIE BÄRCHEN E.V.

Eltern-Kind-Initiative

Pädagogisches Konzept

Stand: September 2023

"Erzähle mir etwas und ich vergesse es.
Zeige mir etwas und ich erinnere mich.
Lass es mich tun und ich verstehe."
(Konfuzius)



Inhaltsverzeichnis

1.	Der Verein	3
2.	Preisstaffelung Kinderbetreuung	4
3.	Kinderschutz und Umsetzung	5
	3.1 Rechtliche Rahmenbedingungen als Grundlage des Kinderschutzkonzepts	6
	3.2. Verhaltenskodex zur Prävention sexualisierter Gewalt	6
	3.3 Fort- und Weiterbildung des Personals	7
	3.4 Zusammenarbeit mit Kindern und Eltern	7
	3.5 Zuständigkeit für Prävention und Intervention	7
	3.6 Beschwerdemanagement.....	8
	3.7 Vernetzung und Kooperation	9
	3.8. Schutzvereinbarungen.....	10
	3.8.1 Angemessenes Verhältnis von Nähe und Distanz	10
	3.8.2 Räumlichkeiten und Ausstattung	10
	3.9 Zusammenarbeit mit externen Fachstellen	11
4.	Unser Bild vom Kind	13
5.	Unsere Grundhaltung und unser Selbstverständnis als pädagogische Fachkräfte	14
6.	Die Rolle der Eltern	15
7.	Der Tagesablauf	15
8.	Die Eingewöhnung - Start in einen neuen Lebensabschnitt	16
9.	Unsere Pädagogischen Ziele	16
	9.1 Autonomie.....	17
	9.2 Partizipation	17
	9.3 Förderung der Basiskompetenzen.....	18
	9.4 Inklusion (bedeutet Einbeziehung, enthalten sein, Einschluss).....	20
	9.5 Geschlechtsbewusste Pädagogik (Gender)	20
	9.6 Bewegungsfreude und Körperlichkeit	20
	9.7 Sprachentwicklung und Kommunikationsfähigkeit	21
	9.8 Mathematik	22
	9.9 Naturwissenschaften und Technik	22
	9.10 Umwelt und Nachhaltigkeit	23
	9.11 Beschwerdemanagement in unserer Einrichtung – Einmischen und Beschwerden erwünscht	24
10.	Dokumentation und Transparenz der Entwicklung jedes Kindes	25
11.	Vorschulerziehung bei den Bärchen – „Die Schulpiraten/Schulpiratinnen“	26
12.	Qualitätssicherungsmaßnahmen	26
13.	Kooperation	27
14.	Hygienekonzept	27



1. Der Verein

Der Verein „Die Bärchen e.V.“ ist eine Elterninitiative und wurde 1995 gegründet.

Ziel des gemeinnützigen Vereins ist es, eine pädagogische Betreuung und Begleitung für Kinder unterschiedlicher Kulturen zwischen 1 und 7 Jahren anzubieten.

Die Einrichtung liegt in einem Wohngebiet in München Laim in einer kleinen Nebenstraße. Das Team besteht aus einer Einrichtungsleitung, drei Erzieher*innen, zwei Kinderpfleger*innen, einem Kinderpfleger in Ausbildung und einer pädagogischen Hilfskraft. Eine der Erzieher*innen hat eine Zusatzausbildung als Montessoripädagogin.

Die Kindertagesstätte ist bis auf die Weihnachtsferien, drei Wochen im August und allen Brückentagen, ganzjährig geöffnet und bietet verschiedene Betreuungszeitmodelle an. Die Aufnahme der Kinder ist ganzjährig möglich.

Bei den Bärchen können bis zu 40 Kinder von 7.00 bis 17.00 Uhr betreut werden. Diese teilen sich in eine Krippengruppe (Die Raupen) mit 16 Kindern von 1 bis 3 Jahre und eine Kindergartengruppe (Die Schmetterlinge) mit 24 Kindern von 3 bis 7 Jahre auf. Es gibt keine Garantie für eine Übernahme von der Kinderkrippe in den Kindergarten. Ist eine Übernahme möglich, wechseln die Kinder im dritten Lebensjahr zum September von der Raupengruppe in die Schmetterlingsgruppe. Wird unterjährig ein Platz in der Schmetterlingsgruppe frei, ist ein Wechsel nach dem dritten Geburtstag während des Jahres möglich.

Allen Kindern stehen eine Garderobe, zwei große Gruppenräume, ein Werkraum, ein Schlafräum, ein sehr großer Bewegungsraum, eine Baustelle, ein Eingangsbereich und ein Garten zur Verfügung.

Diese Konzeption basiert auf den Grundlagen des Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplanes, der Bayerischen Erziehungsleitlinien und der Handreichung für die Arbeit mit Kindern unter drei Jahren. Das Konzept ist ein lebendiges, sich aktuellen Entwicklungen anpassendes und zu reflektierendes Papier, das stetig weiterentwickelt wird. Die Säulen unserer Pädagogik sind der situationsorientierte Ansatz und reformpädagogische Grundgedanken wie z.B. von Montessori, Wild und Pickler. Ein weiterer Schwerpunkt in unserer pädagogischen Arbeit ist es, die kindliche Kreativität weiterzuentwickeln. Wir tun dies, indem wir den Kindern vielfältige Möglichkeiten bieten ihrer Kreativität Ausdruck zu verleihen. Außerdem arbeiten wir nach dem teiloffenen Konzept und leben täglich die inklusive Pädagogik, in der alle ihren sicheren Platz haben und sich mit ihrer Vielfalt an Kompetenzen als aktives Mitglied der Gemeinschaft einbringen können - ungeachtet von Herkunft, Religion, Entwicklungsstand, Geschlecht oder Familienstruktur.

„.... Bildung soll dazu beitragen, dem Kind zu helfen, sich selbst zu organisieren, ein Bild über seine Stärken und Schwächen zu gewinnen und dadurch ein gesundes Selbstwertgefühl zu entwickeln. Jedem Kind sind größtmögliche Freiräume für seine Entwicklung zu bieten. Gleichzeitig sind viele Gelegenheiten zu schaffen, in denen das Kind lernt, in sozialer Verantwortung zu handeln, ...“

Auszug aus BEP



2. Preisstaffelung Kinderbetreuung

Die Grundlage für die Betreuungsgebühren/Elternentgelte ist die jeweils aktuell geltende Kostenbeitrags-/ Gebührenordnung der Stadt München (gemäß der Richtlinie zur Elternentgeltentlastung von Eltern-Kind-Initiativen (EKI) im EKI-Fördermodell EKI-Plus). Die Entgelte sind in der Gebührenordnung geregelt und nachfolgend aufgeführt:

Krippenkinder

Krippenkinder *

Einkünfte Euro	bis 5 Stunden	bis 6 Stunden	bis 7 Stunden	bis 8 Stunden	bis 9 Stunden	über 9 Stunden
bis 50.000	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
bis 60.000	38,00	45,00	53,00	60,00	68,00	75,00
bis 70.000	54,00	65,00	77,00	88,00	100,00	111,00
bis 80.000	68,00	83,00	97,00	112,00	127,00	141,00
über 80.000	78,00	94,00	111,00	128,00	145,00	162,00

Kindergartenkinder

Kindergartenkinder*

kostenfrei – 0,00 EUR

*Für Essensgeld ist eine Gebühr in Höhe von monatlich 76,00 € zusammen mit dem Betreuungsbeitrag zu zahlen. Die Gebühren sind jeweils zum Monatsersten ab Betreuungsbeginn fällig.

Mit der beiderseitigen Unterzeichnung eines Betreuungsvertrages wird eine Kautions in der Höhe von 200,00 € fällig. Diese wird am Ende des 2. Betreuungsmonats zurück überwiesen. Sofern vor Betreuungsbeginn aus nicht zwingenden Gründen wieder vom Vertrag zurückgetreten wird, wird die Kautions einbehalten und kann nicht zurückgefordert werden. Zusätzlich fällt eine Bearbeitungsgebühr in Höhe von 50,00 € an. Kautions und Gebühr entfallen, wenn zuvor bereits ein gültiger Betreuungsvertrag für dieses Kind bei der Elterninitiative „Die Bärchen e.V.“ geschlossen wurde.

Gastkinder

Die maximal zulässigen Elternentgelte für Gastkinder und Kinder, die während einer laufenden Kündigungsfrist nicht mehr betreut werden, richten sich ebenfalls nach der oben genannten Richtlinie (EKI-Plus) und sind wie folgt:

	über 1 bis 2 Stunden	über 2 bis 3 Stunden	über 3 bis 4 Stunden	über 4 bis 5 Stunden	über 5 bis 6 Stunden	über 6 bis 7 Stunden	über 7 bis 8 Stunden	über 8 bis 9 Stunden	über 9 Stunden
Krippe	116,00 €	175,00 €	225,00 €	281,00 €	338,00 €	394,00 €	444,00	477,00 €	506,00 €
	über 1 bis 2 Stunden	über 2 bis 3 Stunden	über 3 bis 4 Stunden	über 4 bis 5 Stunden	über 5 bis 6 Stunden	über 6 bis 7 Stunden	über 7 bis 8 Stunden	über 8 bis 9 Stunden	über 9 Stunden
Kindergarten			91,00 €	117,00 €	142,00 €	167,00 €	192,00 €	217,00 €	242,00 €



3. Kinderschutz und Umsetzung

Kinderschutz ist ein wesentlicher Bestandteil der Arbeit in unserer Kindertageseinrichtung. Die Tageseinrichtung ist für Kinder ein Ort, an dem eine Kultur der Achtsamkeit und Wertschätzung gelebt wird. Das Personal ist sich dieser Verantwortung gegenüber jedem einzelnen Kind bewusst. Jedes Kind hat das Recht auf einen gewaltfreien Umgang und Entwicklung sowie die Entfaltung seiner Persönlichkeit. Kindertageseinrichtungen leisten dabei einen zentralen Beitrag.

Unser Verein sieht es nach der Münchener Grundvereinbarung als Auftrag und Verpflichtung, den Kinderschutz bei Kindeswohlgefährdungen wahrzunehmen und umzusetzen.

Kindeswohlgefährdung heißt für uns als Verein:

„...eine gegenwärtige in einem solchen Maße vorhandene Gefahr, dass sich bei der weiteren Entwicklung eine erhebliche Schädigung mit ziemlicher Sicherheit voraussehen lässt.“
(BGH FamRZ. 1956, S. 350)





3.1 Rechtliche Rahmenbedingungen als Grundlage des Kinderschutzkonzepts

Die im Grundgesetz verankerten Aussagen in **Artikel 1 und 2** (in Auszügen):

„Die Würde des Menschen ist unantastbar. Sie zu achten und zu schützen ist Verpflichtung aller staatlichen Gewalt. Jeder hat das Recht auf die freie Entfaltung seiner Persönlichkeit soweit er nicht Rechte anderer verletzt und nicht gegen die verfassungsmäßige Ordnung oder Sittengesetz verstößt. Jeder hat das Recht auf Leben und körperliche Unversehrtheit. Die Freiheit der Person ist unverletzlich.“

Im Bürgerlichen Gesetzbuch (BGB) heißt es in **§1631**:

„Kinder haben ein Recht auf gewaltfreie Erziehung. Körperliche Bestrafungen, seelische Verletzungen und andere entwürdigende Maßnahmen sind unzulässig“ – dies gilt sowohl innerhalb der Familie, dem persönlichen Umfeld und selbstverständlich auch für die Arbeit in der Kindertagesstätte

Nach § 8a, Abs. 4 SGB VIII und § 8b SGB VIII fachliche Beratung und Begleitung zum Schutz von Kindern und Jugendlichen sind wir als Verein verpflichtet, bei den Sorgeberechtigten *„auf die Inanspruchnahme von Hilfe hinzuwirken, wenn wir diese für erforderlich halten. Durch ein hinzuziehen einer - Insoweit erfahrenen Fachkraft - wird der einzelne Fall beleuchtet und in besonderen Fällen werden weitere Maßnahmen in Zusammenarbeit mit dem Jugendamt eingeleitet, falls die angenommenen Hilfen nicht ausreichend erscheinen, um die Gefährdung abzuwenden.“*

Unser Schutzauftrag bedeutet, in Anlehnung an die **Münchener Grundvereinbarung MGVS1/Abs.1** *„... Kinder davor zu bewahren, dass sie in ihrer Entwicklung durch die missbräuchliche Ausübung der elterlichen Sorge, durch Vernachlässigung, durch unzureichendes Verhalten der Eltern oder unzureichenden Schutz vor Gefahren von Dritten Schaden erleiden...“*

3.2. Verhaltenskodex zur Prävention sexualisierter Gewalt

Dieser Verhaltenskodex basiert auf der Verantwortung für das Wohl der uns anvertrauten Kinder. Ziel ist der Schutz von Kindern sowie des Personals vor sexuellen Übergriffen, sexualisierter Atmosphäre und geschlechtsspezifischer Diskriminierung. Der Verhaltenskodex interpretiert gesetzliche Bestimmungen und beinhaltet selbst auferlegte Pflichten und Ziele zur Prävention sexueller Gewalt in der Kinder- und Jugendarbeit.

Für uns beginnt wirksamer Kinderschutz mit der Auswahl des angestellten Personals. Eine wichtige Grundlage für die Zusammenarbeit ist der Austausch über präventive Ansätze unserer Einrichtung.



Die Anforderung an eine*n Bewerber*in in unserer Einrichtung ist ein erweitertes Führungszeugnis, die Haltung zu diesem Thema und eventuelle Erfahrungen in der Anwendung von Verhaltenskodexen.

Das Thema „Prävention und Intervention bei sexualisierter Gewalt“ ist in unserer Einrichtung kontinuierlich Gesprächsgegenstand, so wird in Teamsitzungen und Mitarbeitergesprächen Raum für Austausch, Fragen und Anregungen zu diesem Thema gegeben.

3.3 Fort- und Weiterbildung des Personals

Nur durch das nötige Basiswissen kann man dessen Relevanz und die nötige Sensibilität entwickeln. Mindestens jedes zweite Jahr besuchen die Beschäftigten eine Fortbildung zu dem Thema „Prävention und Intervention bei sexualisierter Gewalt“, um in ihrer Rolle als Schützer und Geschützte gestärkt zu werden, und richtig zu handeln. Das pädagogische Personal hat immer die Möglichkeit durch Supervision oder durch eine kostenlose Fachberatung (auch Einzelberatung) sich mit dem Thema auseinanderzusetzen und Informationen zu erhalten.

3.4 Zusammenarbeit mit Kindern und Eltern

Uns ist es wichtig, dass das Recht auf Achtung der persönlichen Grenzen und auf Hilfe in Notlagen im Alltag der Einrichtung thematisiert und von den Kindern tatsächlich erlebt wird. Mit den Vorschulkindern wird ein Selbstbehauptungskurs vor dem Schuleintritt mit einer externen Fachkraft durchgeführt. Zusätzlich bieten wir regelmäßige konkrete Präventionsangebote, wie Elternabende zum Thema „Sexualität und Missbrauch“ für Eltern und Personal an. Durch individuelle Elterngespräche begleiten wir unsere Eltern, wie sie selbst im alltäglichen Umgang mit den Kindern zu deren Schutz beitragen können.

3.5 Zuständigkeit für Prävention und Intervention

Verantwortlich für Prävention und Intervention sind der Träger, die Einrichtungsleitung und das pädagogische Fachpersonal.

Die Einrichtungsleitung ist Vorbild für einen wertschätzenden, Grenzen achtenden Umgang mit Kindern, Eltern und der Kollegschaft. Prävention und Intervention ziehen sich durch alle Bereiche der Personalführung, von der Personalauswahl über eine besondere Aufmerksamkeit in der Probezeit bis hin zu den Personalgesprächen. Die pädagogischen Mitarbeiter*innen reflektieren regelmäßig ihre Haltung im Team. Männern und Frauen kommen bei der Erledigung ihrer Aufgaben gleiche Rechte und Pflichten zu. Es wird nach Sachlage und nicht nach vermeintlich geschlechtsbezogenen (Tätigkeits-)Zuschreibungen entschieden. Sollten dennoch Schiefagen auftreten, liegt es in der Verantwortung jedes/jeder Einzelnen, diese zu kommunizieren, damit sie korrigiert werden können.



Unsere Präventionsangebote für 3- bis 7-Jährige sind:

- Selbstbehauptungskurs der Vorschulkinder
- Wir tragen täglich dazu bei, Mädchen und Jungen in ihrem Selbstbewusstsein zu stärken, indem wir ihnen die Beteiligung an Entscheidungen ermöglichen und sie ermutigen ihre Wünsche und Beschwerden vorzubringen (durch Stuhlkreise, Kinderkonferenz, in alltäglichen Gesprächen). Somit fördern wir ganz maßgeblich das Kindeswohl.
- Wir unterstützen die Kinder in ihrem Alltag, ihre Gefühle und Grenzen wahrzunehmen, zu zeigen, sich dafür einzusetzen und zu wehren, aber sich auch Unterstützung zu holen, wenn andere sich darüber hinwegsetzen oder sie verletzen.
- Bei Konfliktsituationen sind wir Begleiter und Unterstützer
- Verdeutlichung der Themen durch Bilderbücher und Theaterstücke (bei Angebot)

Unsere Präventionsangebote für Eltern:

- Elternzufriedenheitsbefragung (im Zweijahresrhythmus)
- Elternabende zum Thema „Sexualität und Missbrauch“
- Durch individuelle Elterngespräche begleiten wir unsere Eltern, wie sie selbst im alltäglichen Umgang mit den Kindern zu deren Schutz beitragen können.

3.6 Beschwerdemanagement

Kindern haben altersgemäß und auf vielfältige Weise die Möglichkeit, Beschwerden vorzubringen:

- Die Zufriedenheit der Kinder wird regelmäßig erhoben
- Regeln werden regelmäßig mit den Kindern besprochen und bearbeitet
- Die Möglichkeit der Kontaktaufnahme zu einer Vertrauensperson, auch gruppenübergreifend, ist gegeben.
- Regelmäßige Kinderkonferenzen, in denen die Kinder die Möglichkeit haben, sich auf verschiedenen Ebenen (mündlich, durch Zeichnungen, indem wir Fragen stellen, Gefühle-Smileys) zu beschweren.
- Im Morgenkreis/Mittagskreis
- Im persönlichen Gespräch mit einem Kind
- Kleinere Kinder (Krippenkinder) äußern ihre Beschwerde mit Hilfe von Gestik und Mimik, Körpersprache, sowie durch Weinen und Schreien.
- Für Kinder, die ihre Rechte noch nicht geltend machen können, leben wir eine verabredete Kultur des „Sich Einmischens“. Das heißt, beschwert sich ein Kind in einer konkreten Situation, z.B. über das Handeln einer pädagogischen Kraft, soll sich ein Kollege oder eine Kollegin einmischen, um ein Beschwerdeverfahren unmittelbar in der Situation zu ermöglichen.



- Die Kinder können sich jederzeit an alle pädagogischen Fachkräfte und an die Leitung mit ihren Beschwerden wenden.

Ebenso haben die Eltern die Möglichkeit sich mit ihrer Beschwerde an das pädagogische Fachpersonal, an die Leitung, sowie an den Vorstand zu wenden. Zusätzlich besteht für die Eltern die Möglichkeit, sich an die im Foyer aushängende Aufsichtsbehörde zu wenden (siehe 3.9). Es besteht die Möglichkeit der anonymen Meldung. Zusätzlich werden anonyme Beratungen und Erziehungsberatung angeboten (siehe 3.9).

Das Personal der Einrichtung kann sich jederzeit an die Leitung und den Vorstand wenden. Sollte ein (anonymer) Gesprächsbedarf bestehen, kann sich das Personal an die Fachberatungsstellen für Fachkräfte wenden. Der Flyer mit den zuständigen Stellen hängt im Büro für alle zugänglich aus. Die Leitung und der Vorstand können sich durch die zuständigen Fachberatungsstellen (auch anonym) Informationen und Unterstützung holen.

Schriftliche, mündliche und/oder nonverbale Beschwerden der Kinder, der Eltern, der Kollegschaft und des Vorstands werden bei uns sehr ernst genommen. Das bewusste Annehmen einer Beschwerde, signalisiert den Kindern, den Eltern, der Kollegschaft und dem Vorstand, dass sie ernst und wahrgenommen werden.

3.7 Vernetzung und Kooperation

Die städtische Beratungsstelle an der Schwanthalerhöhe bietet bei Bedarf kostenlose Fortbildungen für pädagogisches Personal an. Zusätzlich sind anonyme Fachberatungen, sowie anonyme Einzelberatungen auch möglich. Die Fachberatung ist nur für Fachkräfte möglich. Bei Verdacht auf Kindeswohlgefährdung ziehen wir eine „insoweit erfahrene Fachkraft“ (IseF) hinzu, um bei der Einschätzung einer Kindeswohlgefährdung Unterstützung zu erhalten. Diese hilft uns den Fall festzulegen und wie weiter zu verfahren ist, um das Kindeswohl zu sichern. Die Fachberatungsstelle Landeshauptstadt München, Kinderschutz und Krisen im Referat für Bildung und Sport, steht uns jederzeit mit Herrn Dialer (zuständige IseF) zur Verfügung. Kontaktdaten der zuständigen IseF siehe 3.9.

Eine weitere Möglichkeit eine „Insoweit erfahrene Fachkraft“ (IseF) zu erreichen ist die regionale Erziehungsberatungsstelle Sozialreferat der Landeshauptstadt München, Westendstr. 193 (siehe 3.9)

Das Sozialbürgerhaus Laim - Schwanthalerhöhe steht uns auch jederzeit für anonyme Beratung zur Verfügung. Verdachtsfälle werden nach Beratung an das Sozialbürgerhaus gemeldet.



3.8. Schutzvereinbarungen

3.8.1 Angemessenes Verhältnis von Nähe und Distanz

- Wir bieten den Kindern emotionale und körperliche Zuwendung bei Bedarf an. Die Kinder dürfen selbst entscheiden, ob und von wem sie das Angebot der körperlichen oder emotionalen Nähe annehmen.
- Körperliche und körperbetonte Kontaktaufnahme gehen in der Regel von den Kindern aus und orientieren sich am Entwicklungsstand des Kindes. Eine nicht altersgemäße körperbetonte Kontaktaufnahme von Kindern untereinander oder von Kindern zu Erwachsenen thematisieren wir im Team und mit den Eltern des Kindes.
- Wir achten auf eine professionelle Gestaltung von Nähe und Distanz.
- Schutz der Intimsphäre jedes Einzelnen
- Pflegesituationen finden in geschützten, aber nicht abgeschlossenen Räumen statt.
- Alle Kinder sind beim Schlafen bekleidet.
- Nur vertraute Bezugspersonen des Kindes übernehmen die Aufsicht während des Mittagsschlafes.

3.8.2 Räumlichkeiten und Ausstattung

- Die Räume, in denen sich Kinder aufhalten, werden nicht abgesperrt.
- Jedes Kind hat im Schlafräum seinen eigenen Schlafplatz.
- Die Notrufnummern hängen im Foyer und in der Personalküche für alle ersichtlich aus

NOTRUF

Feuerwehr/Rettungsdienst/ Krankentransport	112
Polizei	110
Giftnotruf	19240

- Rettungswege sind durch die entsprechenden Schilder an jeder Tür in jedem Raum gekennzeichnet und das Personal übt und wiederholt jährlich mit den Kindern die Flucht- und Rettungswege
- Wir haben zwei Hauptflucht/Rettungswege: Es gibt die Möglichkeit zum Haupteingang in den Garten zu evakuieren oder auf die Rückseite zum Gehsteig der Flintsbacherstraße. Alle Räume, auch die sich im Untergeschoss befinden können durch beide Fluchtwege bei einer Evakuierung genutzt werden. Durch einen Hausinternen Alarm besteht noch mehr Sicherheit im Notfall.
- Im Zweijahresrhythmus findet in der Einrichtung für das gesamte Personal ein Erste-Hilfe-Kurs am Kind statt.
- Jede*r Mitarbeiter*in besucht alle zwei Jahre eine Erste-Hilfe-Schulung in Bildungs- und Betreuungseinrichtungen für Kinder der Johanniter.



- Erste-Hilfe Material steht Eltern und Personal im sanitären Bereich bei Bedarf zur Verfügung.

3.9 Zusammenarbeit mit externen Fachstellen

Wir arbeiten u.a. mit folgenden Fachstellen zusammen:

Kostbar e.V. München – Nein zur sexuellen Gewalt

Nymphenburger Str. 10a
80335 München
Tel: 089/20037221
E-Mail: info@kostbar.org

AMYNA e.V. Verein zur Abschaffung von sexuellem Missbrauch und sexueller Gewalt

Mariahilfplatz 9/2. Stock
81541 München
Tel: 089/8905745-100
E-Mail: info@amyna.de

Beratungsstelle für Eltern, Kinder, Jugendliche und Familien – Erziehungsberatung

Hansastr. 136
81373 München
Tel: 089/7104810
E-Mail: eb-sendling@caritasmuenchen.de

Sozialreferat

Sozialbürgerhaus Laim – Schwanthalerhöhe
Riedlerstr. 75
Tel. 089/233-96801

Referat für Bildung und Sport

KITA Koordinations und Aufsicht Freie Träger
Landsbergerstr. 30
80339 München
Tel: 089/233-84451 oder 233-84249
E-Mail: ft.zentrale.kita.rbs@muenchen.de

Büro der Kinderbeauftragten der Landeshauptstadt München

Sozialreferat/Stadtjugendamt
Luitpoldstr. 3
80335 München
Tel: 089/233-49745
E-Mail: kinderbeauftragte.soz@muenchen.de



DIE BÄRCHEN E.V.

Fachberatungsstellen zum Kinderschutz „Insoweit erfahrene Fachkraft“ (IseF):

Landeshauptstadt München

Referat für Bildung und Sport

Kinderschutz und Krisen im RBS

Fachberatung und Fachplanung

Kinderschutz und Krisen

Herr Dialer (IseF)

Landsbergerstr. 30

80339 München

Tel: 089/233-8449

Sozialreferat der Landeshauptstadt München

Laim, Schwanthalerhöhe, Kleinhadern, Buchenau

Westendstr. 193

80686 München

Tel. 089/233-49697

E-Mail: beratungsstelle-lsb.soz@muenchen.de



4. Unser Bild vom Kind

Von Geburt an ist das Kind ein kompetentes Wesen, das seine Lern- und Bildungsprozesse aktiv mitgestaltet und auf Selbsttätigkeit, Selbstverwirklichung und Selbstbestimmung hin ausgerichtet ist.

Das Kind ...

..., das kommunikative Wesen, das Teil einer Gemeinschaft sein möchte.

..., das seine Umgebung aktiv wahrnimmt und individuell mitgestaltet.

..., ein Wesen, das Bewegung und vielseitige Körpererfahrungen braucht um sein seelisches und körperliches Gleichgewicht leben zu können.

..., das ein fürsorgliches Gegenüber braucht, das ihm Zuwendung, Aufmerksamkeit, Nähe und Respekt schenkt. Aber auch Grenzen und Konsequenzen aufzeigt.

..., das in seinen sensiblen Phasen besonders empfänglich ist, für den Erwerb bestimmter Fähigkeiten.

..., das von Geburt an ein aktives und spontanes Wesen ist, das gemäß seinem inneren Bauplan den schrittweisen Aufbau seiner Persönlichkeit vollzieht.
(Darauf basiert der Leitgedanke „Hilf mir es selbst zu tun“ von Maria Montessori)

..., das von uns als Künstler*in gesehen wird, der/die die Welt mit seiner/ihrer künstlerischen Freiheit interpretiert. Hier wollen wir dem Kind besonders viele Möglichkeiten bieten, seiner Kreativität Ausdruck zu verleihen.



5. Unsere Grundhaltung und unser Selbstverständnis als pädagogische Fachkräfte

Die Grundhaltung des pädagogischen Personals den Kindern und Eltern gegenüber ist wertschätzend, partnerschaftlich und zugewandt.

Unser tägliches Miteinander wollen wir so gestalten, dass sich alle wohlfühlen und sich ihrer Individualität und ihren Fähigkeiten entsprechend einbringen und entfalten können. Wir sehen die Kinder als eigenständige Persönlichkeiten mit all ihren Stärken und Schwächen, die sich in allen Aspekten ihres Wesens voll entwickeln und angenommen fühlen können.

Unseren pädagogischen Auftrag sehen wir vor allem:

- im Beobachten
- im Begleiten durch unser Dasein,
- im Geben von Impulsen und Anregungen
- im Erweitern neuer Möglichkeiten oder Gedankengänge
- im aktiven Zuhören
- im Schaffen einer vorbereiteten Umgebung
- im Unterstützen der Eigenaktivität und Neugierde
- in der aktiven Gestaltung der Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit Eltern
- im Vorbild sein





6. Die Rolle der Eltern

Die partnerschaftliche und vertrauensvolle Zusammenarbeit zwischen Eltern und dem pädagogischen Personal schafft die Basis für ein gutes Gelingen der Entwicklungsbegleitung der Kinder und gibt den Kindern die Sicherheit, sich bei uns geborgen zu fühlen.

Der Zusammenschluss der Eltern als gemeinnütziger Verein gewährleistet als Träger den organisatorischen Rahmen der Kindertagesstätte. Innerhalb der Elternschaft bilden sich Arbeitsgruppen. Die Eltern beteiligen sich an Themen, wie Gartengestaltung, bauliche Maßnahmen oder Festen und Feiern. Der Austausch zwischen den Eltern und dem pädagogischen Personal wird durch regelmäßige Treffen und aufgeteilte Zuständigkeitsbereiche gewährleistet.

7. Der Tagesablauf

7.00 – 9.00 Uhr	Bringzeit (Bei einer Bringzeit vor 7.30 Uhr muss das Team am Vortag darüber informiert werden.)
8.30 Uhr	Aufteilung in die Krippen- und die Kindergartengruppe (bis 8.30 Uhr werden alle Kinder gemeinsam in einer Gruppe betreut)
9.00 Uhr	Start in den Tag mit dem Morgenkreis (täglich in der Raupengruppe, nach Bedarf/Bedürfnissen der Kinder in der Schmetterlingsgruppe)
09.15 Uhr	Freie Spielphasen, Projekte, gezielte Angebote in den unterschiedlichen Bildungsbereichen, Bewegungsraum, Werkraum, Garten, Baustelle, gleitende Brotzeit
11.30 Uhr	Mittagessen für die Raupengruppe
12.15 Uhr	Mittagessen für die Schmetterlingsgruppe
12.15 Uhr	Mittagsschlaf für die Krippen- und Kindergartenkinder (Die Kinder, die nicht schlafen, haben die Möglichkeit sich im Haus und/oder im Garten zu beschäftigen)
13.00 Uhr	Mittagskreis in der Schmetterlingsgruppe (nach Bedarf/Bedürfnissen der Kinder)
14.30 Uhr	Die letzten Kinder werden aufgeweckt
15.00 Uhr	Nachmittagsbetreuung, Zusammenlegung beider Gruppen
14.00 – 17.00 Uhr	Abholzeit



Eine Tanzpädagogin, sowie eine ausgebildete Sängerin mit pädagogischer Zusatzausbildung kommen einmal wöchentlich zu uns und arbeiten mit den Kindern in Kleingruppen. Zudem haben die Kinder einmal pro Woche die Möglichkeit, zusammen mit einer Köchin gemeinsam das Mittagessen für alle zu kochen. An diesem Tag wird die Einrichtung nicht vom Catering-Unternehmen beliefert. Ausflüge ins Umland, Theaterbesuche, Feste, die jährlich stattfindende Blockhüttenfahrt und das Familienwochenende, sowie viele weitere Aktionen ergänzen das tägliche Miteinander.

8. Die Eingewöhnung- Start in einen neuen Lebensabschnitt

Der Übergang vom Elternhaus in eine Kindertagesstätte ist für alle Beteiligten ein herausfordernder Entwicklungsschritt. Dass dieser gelingt erfordert von allen Beteiligten Offenheit, Einfühlungsvermögen und Vertrauen. Wir orientieren uns bei der Eingewöhnung am „Berliner Modell“, lernen uns alle gegenseitig Schritt für Schritt kennen und richten uns bei der Eingewöhnung nach dem Befinden des Kindes und seiner Familie. Die ersten Wochen sind die Basis für eine lange vertrauensvolle und erfolgreiche Zusammenarbeit zwischen Elternhaus und Kindertagesstätte. Sie legen den Grundstein für die weitere partnerschaftliche Elternarbeit. Bevor die Eingewöhnung beginnt, findet ein Vorbereitungsgespräch mit der/dem Bezugsbetreuer*in und den Eltern statt. Zusätzlich erhält jede neue Familie sämtliche Informationen zur Einrichtung in einer Willkommensmappe und bekommt eine Patenfamilie zugewiesen, die ihnen bei Fragen zur Seite steht.

9. Unsere Pädagogischen Ziele

*„Ein Kind, das wir ermutigen,
lernt Selbstvertrauen.
Ein Kind, dem wir mit Toleranz begegnen,
lernt Offenheit.
Ein Kind, das Aufrichtigkeit erlebt,
lernt Achtung.
Ein Kind, dem wir Zuneigung schenken,
lernt Freundschaft.
Ein Kind, dem wir Geborgenheit geben,
lernt Vertrauen.
Ein Kind, das geliebt und umarmt wird,
lernt, zu lieben und zu umarmen
und Liebe dieser Welt zu empfangen.“*
(von Unbekannt)





9.1 Autonomie

Für uns umfasst der Begriff Autonomie Selbständigkeit, Unabhängigkeit, Entscheidungsfreiheit, Selbstbestimmung, Eigenverantwortlichkeit und die Fähigkeit für seine Bedürfnisse einzustehen. Grundlage unseres Zusammenlebens mit den Kindern ist die respektvolle und zugewandte Kommunikation miteinander. Die Entwicklung der Autonomie beginnt bereits in den ersten Lebenswochen und ist ein langfristiger und kontinuierlicher Prozess. Kinder lernen autonomes Verhalten im Kontakt mit ihren Eltern und Bezugspersonen, die durch ihre Haltungen und Handlungen dem Kind Orientierung geben.

Wie erreichen wir dieses Ziel?

- Ein vielfältiges Materialangebot steht den Kindern in der vorbereiteten Umgebung zur freien Verfügung. Es ist so gestaltet, dass den Kindern eine sehr offene Verwendung möglich ist oder auch nach dem Prinzip der Selbstkontrolle aufgebaute Materialien eine selbständige Lösungsfindung für das Kind möglich ist.
- Nach dem Prinzip Maria Montessoris „Hilf mir, es selbst zu tun“ begleiten wir die Kinder im Umgang mit allen Materialien (Bügeleisen, Schere, Kleber, Messer, Essen, Wasser, etc.) als auch bei den Übungen des täglichen Lebens und in sozialen Prozessen (Konflikte, Abstimmungen, Festplanungen).
- Alle Räume stehen den Kindern zur freien Nutzung zur Verfügung und die vereinbarten Regeln sind allen bekannt.
- Die eigene Entscheidungsfreiheit und Selbstbestimmung findet ihre Grenzen im Zusammenleben mit Anderen – daher begleiten wir die Kinder intensiv in den Aushandlungsprozessen durch Moderation, aktives Zuhören und Verbalisieren der Beobachtungen und Wahrnehmungen.

9.2 Partizipation

Partizipation bedeutet „Beteiligung“ im Sinne von Mitgestaltung, Mitbestimmung und Mitwirkung. In unserer Einrichtung gründet diese auf Partnerschaft und Dialog. Basierend auf unserem Bild vom Kind wird in unserer Einrichtung Partizipation gelebt.

Wie erreichen wir diese Ziele?

- Zum Beispiel können alle Kinder jeden Tag für sich neu entscheiden, ob sie den Garten nutzen möchten oder nicht.
- Die Kinder können sich in den Gruppenräumen gegenseitig besuchen.
- Die Gruppenregeln in unserem Haus entwickeln wir gemeinsam mit den Kindern im Plenum. So richten wir unseren Blick gemeinsam mit den Kindern auf Dialog, Kooperation, Aushandlung und Verständigung.
- Alle Kinder machen Brotzeit nach „Bauchgefühl“, d.h. sie bestimmen selbst, wann und wie lange sie Brotzeit machen möchten.



- Im Eingangsbereich stellen wir gestaltete Kunstwerke der Kinder aus. So signalisieren wir die Wertschätzung für das Kunstwerk den Kindern und Eltern gegenüber.
- Die Krippenkinder gestalten innerhalb ihrer Strukturen ihr Spiel selbst. Sie suchen ihre Materialien, Spielpartner und pädagogische Kraft selbst aus. Dauer und Intensität des Spiels werden vom Kind eigenständig bestimmt.
- Die Kindergartenkinder können die Räumlichkeiten frei wählen. So können sie ihren Interessen und Neigungen entsprechend, einen Raum wählen und dort einer Tätigkeit gemäß ihren Bedürfnissen nachkommen.
- Im Rahmen unserer Dokumentation gestalten wir mit den Kindern zusammen ihr individuelles Portfolio. Die Kinder entscheiden aktiv über Inhalt und Darstellung.
- In unserer Einrichtung sollen nicht nur die Kinder partizipieren, sondern auch die Eltern. Im Rahmen dieser Mitgestaltung bringen sich alle Eltern mit 45 Stunden jährlich in den Krippen- und Kindergartenalltag ein. Ab zwei Kindern erhöht sich diese Zahl auf 50 Stunden im Jahr. Unsere Eltern-Kind-Initiative ist in diverse Arbeitsgruppen unterteilt. Jede Arbeitsgruppe wird von einer Person geleitet, die für die Erfüllung und Organisation des Aufgabenbereichs verantwortlich ist.

9.3 Förderung der Basiskompetenzen

Grundlegende Fertigkeiten und Persönlichkeitsmerkmale, die das Kind befähigen, mit anderen Menschen zu interagieren und sich mit seiner Umwelt konstruktiv auseinander zu setzen, bezeichnet man als Basiskompetenzen. Die Förderung der physischen Kompetenzen wie grob- und feinmotorische Fertigkeiten oder der verantwortungsvolle Umgang mit dem eigenen Körper und seinen Bedürfnissen (Ruhe, Nahrung, Bewegung, Entspannung und Hygiene) ist ein immerwährender Prozess. Das Erleben der Selbstwirksamkeit, der eigenen Kompetenzen und Schwächen, die Entwicklung eines positiven Selbstbildes und Selbstwertgefühls, sowie die Fähigkeit der Selbstregulierung sind ein entscheidender Grundstein für ein glückliches Leben. Soziale Kompetenzen wie empathisches Einfühlen, Kooperations- und Kommunikationsfähigkeit und besonders der Umgang mit Konflikten ist für ein gelingendes Miteinander sowohl in der Kindertagesstätte, als auch im späteren Leben unabdingbar. Die Werteentwicklung und die Akzeptanz von Regeln, sowie die Bereitschaft zur Verantwortungsübernahme für seine Umwelt, geschehen im täglichen Miteinander. Lernmethodische Kompetenzen erleichtern den Kindern den Übergang zur Schule. Der bewusste Umgang mit allen Medien (Bücher, Zeitschriften, Internet, Computer, DVD, Theater, Bilder...) von Anfang an fördert die Medienkompetenz der Kinder. Die große Vielfalt verschiedenster Nationen in unserer Einrichtung ermöglicht die individuelle Entwicklung interkultureller Kompetenzen im täglichen Umgang miteinander und das Entstehen eines „Eine-Welt-Gefühls“. Die Begleitung der Kinder bei der Entwicklung ihrer Geschlechteridentität und ihrer Rollen ist ein ins alltägliche Miteinander integrierter Prozess, der durch gegenseitiges Aufeinander zugehen und Neugierde geprägt ist.



ICH BIN OFFEN

ICH EXPERIMENTIERE

ICH LERNE

ICH TRAUE MIR ETWAS ZU

ICH KANN VERÄNDERN

ICH BIN LIEBENSWERT

ICH BIN PHANTASIEVOLL

ICH GENIESSE

ICH BIN AKTIV

ICH BIN ICH UND DU BIST DU

ICH PROBIERE AUS

ICH MAG MICH

Wie erreichen wir diese Ziele?

- Durch aktives Zuhören und Nachfragen sowie die Schilderung unserer eigenen Wahrnehmungen bezüglich unserer Beobachtungen bei den Kindern, regen wir zur Reflektion an.
- Jedes Kind erlebt Wertschätzung gegenüber seinen individuellen Fähigkeiten.
- In Rollenspielen können fremde Sichtweisen, Verhaltensweisen und Rollenbilder gespürt, nachempfunden und ausprobiert werden.
- Bei Konflikten begleiten wir die Kinder als Moderatoren und erarbeiten gemeinsame Lösungen.
- Die Kinder können ihre Beschäftigung und ihren Aufenthaltsort frei wählen – je nach ihrer momentanen Stimmungslage und ihren Interessen.
- Jedes Kind kann auf die Signale seines Körpers hören und entscheidet selbst, zu welcher Zeit es seine Brotzeit einnimmt.
- Wir ermöglichen den Kindern auch außerhalb der geregelten Ruhe- und Schlafzeiten, ihrem individuellen Ruhe- und Schlafbedürfnis nachzukommen.
- Die Gruppenregeln entwickeln wir gemeinsam mit den Kindern in der konkreten Spielsituation, im Plenum, im Morgenkreis oder in der Kinderkonferenz.
- Durch die gemeinsame Gestaltung von Portfolios (CD, Bilder, Podcasts, Geschichten, Fotos,...) erleben die Kinder die Vielfalt der Medienwelt und üben sich im bewussten Umgang mit den Medien.
- Interkulturelle und jahreszeitliche Feste stärken das Wertesystem und die interkulturelle Kompetenz unserer Kinder.
- Reflektion des geschlechts- und kulturspezifischen Rollenverhaltens in Gruppengesprächen und Projekten
- Bewusster Umgang mit dem „Vorbild Sein“



9.4 Inklusion (bedeutet Einbeziehung, enthalten sein, Einschluss)

Das Zusammenleben unterschiedlicher Kinder im Kindergarten verstehen wir als Inklusion. Das bedeutet, voneinander zu lernen, Neues kennenzulernen, zu spielen, Spaß zu haben und sich gemeinsam schwierigen Situationen zu stellen. Die Stärken und Schwächen jedes Einzelnen werden anerkannt. Wir schaffen die Rahmenbedingungen für Kinder, die aufgrund ihrer psychischen, physischen oder sozialen Situation eingeschränkt sind. Wir möchten Eltern und Kinder ihrer Situation entsprechend unterstützen. Unser Bestreben ist es, durch vielfältige Anregungen und Förderung, Autonomie und Kompetenz des einzelnen Kindes zu stärken. Auch die Arbeit mit den Eltern soll die Verschiedenheit und Vielfalt berücksichtigen und eine differenzierte und von Wertschätzung getragene inklusive Arbeit ermöglichen. Alle Eltern haben die Möglichkeit die individuellen Ressourcen einzubringen und Verantwortung zu übernehmen.

9.5 Geschlechtsbewusste Pädagogik (Gender)

In der geschlechtsbewussten Pädagogik unterstützen wir die Kinder in der Entwicklung ihrer Geschlechtsidentität und vermitteln ihnen die Offenheit für Erfahrungen, die sich von einseitigen Vorstellungen über Geschlechter unterscheiden. Ziel ist es, Kinder jenseits von Geschlechterklischees in ihren individuellen Fähigkeiten und Interessen zu fördern. Wir ermöglichen Jungen und Mädchen den gleichen Zugang zu all unseren Angeboten und achten darauf, dass keiner ausgegrenzt wird. Wir vermitteln den Eltern, dass sie beide Mütter und Väter, als Frauen und Männer für die Entwicklung und Erziehung des Kindes wichtig sind. Zu dem beziehen wir Männer in unsere pädagogische Arbeit ein und bieten entsprechende Angebote an.

9.6 Bewegungsfreude und Körperlichkeit

Bewegung ist der Motor kindlicher Entwicklung. Körper und Geist sind eng miteinander verbunden, beeinflussen sich gegenseitig und bauen aufeinander auf. Die Freude an der Bewegung, der Spaß am Spiel mit dem eigenen Körper und seinen Möglichkeiten, das Spiel mit dem Gleichgewicht und der Einsatz aller Sinne ermöglichen uns Menschen ein reiches und erfülltes Leben. Ein sicheres Körpergefühl, eine gesunde Körperwahrnehmung und das „Sich Zuhause fühlen“ im eigenen Körper sind wichtige Voraussetzungen für alle kognitiven und emotionalen Entwicklungsschritte, die das Kind meistern muss.

Mit anderen in Bewegung zu sein, eigene Grenzen und die Grenzen des anderen wahrnehmen, hin spüren, genießen, experimentieren mit Nähe und Distanz – all das bietet ein vielschichtiges Feld für Kommunikation - im Inneren und im Äußeren.



Wie erreichen wir dieses Ziel?

- Den Kindern stehen im großen Bewegungsraum vielfältige Materialien zur Verfügung, die sie im Rahmen von Bewegungsbaustellen immer wieder neu umbauen und nutzen können.
- Der Garten steht den Kindern bei jedem Wetter zur Verfügung.
- Psychomotorische Gruppen- und Einzelangebote fördern gezielt bestimmte Teilbereiche
- Durch Phantasiereisen wird es den Kindern erleichtert, sich auf mentaler Ebene mit sich und ihrer Umwelt auseinanderzusetzen.
- Körperspiele und Sinnesübungen helfen bei der Orientierung in Bezug auf den eigenen Körper.

9.7 Sprachentwicklung und Kommunikationsfähigkeit

Sprachliche Bildung beginnt bereits in den ersten Lebenswochen und ist ein langfristiger und kontinuierlicher Prozess. Der Mensch lernt Sprache ausschließlich im sozialen Kontakt. Gerade bei zwei- oder mehrsprachigen Kindern ist, das Sprachvorbild und die Vielfältigkeit der Kommunikationsanreize wichtig. Der Ausbau des Wortschatzes und die Festigung der Grammatik finden im täglichen Miteinander ganzheitlich und integriert statt. Kommunikation schließt Körpersprache, Mimik und Gestik, ebenso wie Sprache mit ein.

Wie erreichen wir diese Ziele?

- Bilderbücher, Sprachspiele, Alphabetkarten und Liederbücher sind für die Kinder stets frei zugänglich und wir begleiten aktiv.
- Fingerspiele, Lieder, Kreisspiele, Klanggeschichten oder dialogorientierte Buchbetrachtungen sind ein fester Teil des Tagesablaufs.
- Wir schaffen eine sprach- und kommunikationsfördernde Atmosphäre durch Augenkontakt, aktives Zuhören oder das Mitgestalten von Dialogen beim Mittagessen oder in Spielsituationen.
- Es gibt Bilderbücher in verschiedenen Sprachen, so dass sich jedes Kind mit seinem kulturellen Hintergrund wiederfinden und Beiträge einbringen kann.
- Pantomimische Spiele begeistern die Kinder, regen sie zum Sprechen an.
- Im Morgenkreis/Mittagskreis besprechen wir aktuelle Themen, Wünsche und Konflikte – das Personal dient auch hier mit als Sprach- und Kommunikationsvorbild.
- Alle Handlungen werden sprachlich begleitet.
- Wir geben und schaffen Raum für Gespräche. Die kindlichen Äußerungen greifen wir auf und führen sie weiter – das Kind erlebt sich als ernst genommener Gesprächspartner.
- Musik- und Rhythmusinstrumente unterstützen unsere Angebote



Anhand der Beobachtungsbögen SISMIK und SELDAK überprüfen wir unsere Beobachtungen und Einschätzungen, bei Bedarf leiten wir die erforderlichen Schritte ein – in Kooperation mit der nahegelegenen Grundschule und Sprachförderschule und einer Logopädin.

9.8 Mathematik

Geometrische Formen, Symmetrien, Zahlen, Mengen, Muster und Wiederholungsstrukturen lassen sich überall in unserer Umwelt entdecken.

Es ist ein wesentlicher Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit, die Neugierde, Lernfreude und den Entdeckergeist der Kinder zu wecken und ihnen die Möglichkeit zu geben, sich mit den unterschiedlichsten Materialien auseinander zu setzen, um so Mathematik begreifen zu können.

Diese Materialien bieten wir den Kindern regelmäßig in Form von Regelspielen, Puzzle, Übungen des täglichen Lebens (nach Maria Montessori), Kreativangebote, Bau- und Konstruktionsmaterial, Experimente und vielem anderen mehr an.

Zusätzlich finden im Rahmen des „Schulpiratentreffens“ regelmäßig Projekte rund um das Thema Mathematik statt.

Durch die sogenannte „vorbereitete Umgebung“ schaffen wir in den einzelnen Räumen eine Lernumgebung, in der die Kinder schon ab dem Krippenalter Erfahrungen von Beständigkeit, Zuverlässigkeit und Wiederholbarkeit machen können. Diese Erfahrungen sind wichtig, um durch mathematische Methoden, Dinge in der Welt in ihren Beziehungen zu ordnen, zu strukturieren und mathematische Lösungen bei Alltagsproblemen zu finden.

9.9 Naturwissenschaften und Technik

Kinder interessieren sich früh für die physischen Dinge der Welt und machen in ihrem Alltag vielfältige Erfahrungen mit mathematischen, naturwissenschaftlichen und technischen Erscheinungsformen. Sie zeigen Freude am Entdecken, Ausprobieren, Experimentieren und Fragenstellen.

Die Beschäftigung mit naturwissenschaftlichen, ökologischen und technischen Themen in unserer Kindertagesstätte eröffnet den Kindern vielfältige Zugänge zu Sachfragen und sowohl naturwissenschaftlichen als auch technischen Zusammenhängen. Ihre Lust am Entdecken, Forschen und ihr Zutrauen in die eigenen Problemlösungsfähigkeiten werden durch unterschiedliche Angebote gefördert. Um die Kinder bei der Erkundung ihrer Umwelt zu unterstützen ist es uns als Einrichtung wichtig, den Kindern eine ausreichend vorbereitete Umgebung zu schaffen.

Wie erreichen wir diese Ziele:

- In unserem Gruppenraum steht zum Forschen, Experimentieren und Entdecken rund um das Thema „Wasser“ eine Wasserstation mit Waschbecken, Schläuchen, Plastikflaschen und Trichtern bereit



- Durch unseren Werkraum, werden den Kindern die Zugänge zu technischem und handwerklichem Fachwissen eröffnet und sie werden zu einem sachgerechten Umgang mit Werkzeug animiert.
- Unsere Kindertagesstätte bietet Gelegenheiten zum Bauen und Konstruieren (Baustelle, Sandkasten, Bewegungslandschaften)
- Naturwissenschaftliche und technische Bücher werden mit den Kindern betrachtet, Gespräche geführt und Erklärungen gegeben.
- Wir wecken das Interesse der Kinder zu naturwissenschaftlichen und technischen Themen durch Lernangebote.
- In unserem Gruppenraum steht eine Experimentierecke bereit in der die Kinder mit Wasser, Kerzen und weiterem naturwissenschaftlichem Material experimentieren können
- Naturwissenschaftliche und technische Themen kombinieren wir mit Musikstücken, Geschichten, Bewegungs- und Theaterspielen
- Wir backen und kochen mit den Kindern und beobachten sichtbare chemische Reaktionen.
- Versuchsangebote werden von den Kindern begeistert aufgegriffen
- Wir begleiten die Kinder mit altersgerechten Erklärungen, damit sie in die Tiefe gehen, die Komplexität begreifen und Abstraktionen verstehen.

9.10 Umwelt und Nachhaltigkeit

Prinzipiell geht es bei nachhaltiger Entwicklung um zweierlei: „Zum einen um die Herstellung von Verteilungsgerechtigkeit in der jetzigen Generation“ und „Zum anderen um die Sicherung der Entwicklungsmöglichkeiten kommender Generationen.“

Ziel der Umweltbildung ist es, einen verantwortungsbewussten Umgang mit Umwelt und den natürlichen Ressourcen zu vermitteln. Dabei berücksichtigen wir einen ganzheitlichen Ansatz die affektiv-emotionale Ebene, die kognitive wie auch die aktionale Ebene. Ziel der Bildung für nachhaltige Entwicklung ist die Stärkung von Kompetenzen und Werten im Sinne von Gestaltungskompetenz.

Wir stärken die Kinder, die Umwelt mit allen Sinnen zu erfahren und sie als unersetzlich und verletzlich wahrzunehmen. Durch unsere Angebote und tägliches Umsetzen von Nachhaltigkeit, entwickeln die Kinder ein ökologisches Verantwortungsgefühl und bemühen sich, in Zusammenarbeit mit anderen, die Umwelt zu schützen, zu respektieren und sie auch noch für nachfolgende Generationen zu erhalten.

In unserer Einrichtung gibt es zahlreiche Anknüpfungspunkte für die aktive Beteiligung von Kindern und Eltern (Maßnahmen zur Abfallvermeidung, Mülltrennung, Kompostierung, zur Reduzierung von Energieverbrauch, Auswahl ortsnaher Zulieferer, das Schaf, die Wolle und mein Pulli etc.), um umweltverantwortliches Denken und Handeln zu stärken.

Einen emotionalen Zugang zur Umwelt erhalten die Kinder, wenn sie die natürliche Umwelt als Quelle der Freude und Entspannung erleben. Deshalb haben unsere Kinder vielfältige Möglichkeiten z.B. zum Staunen über die Artenvielfalt im Garten, zum Gestalten mit Naturmaterialien und zu stärkenden Erfahrungen bei der Übernahme von Verantwortung (z.B.



Blumenpflege). Auch in Projekte werden unsere Kinder schon sehr früh aktiv eingebunden. Das gemeinsame Tun mit Anderen lässt sie in die Lerngemeinschaft der „Größeren“ hineinwachsen, in der Denkweisen nachhaltiger Entwicklung durch Dialog und sozialen Austausch konstruiert werden. Tragend hierbei ist gegenseitige Achtung und Wertschätzung und dass auch die Werte die Grundlage der Bildung für nachhaltige Entwicklung sind. Nur in einem sozial gerechten Klima kann sich ein Bewusstsein für umweltverantwortliches Denken und Handeln entwickeln.

Darüber hinaus müssen umweltpädagogische Bildungsprozesse anknüpfen an die speziellen Bedürfnisse und den aktuellen Entwicklungs- und Lernstand des einzelnen Kindes. Somit wächst eine Lernkultur der nachhaltigen Entwicklung, in der Kinder ermutigt werden, miteinander zu forschen und selbsttätig Lösungen für umweltgerechtes Denken und Handeln zu finden.

Wir führen die Kinder spielerisch und altersgemäß an die wunderbaren Geheimnisse und Zusammenhänge von Natur und Lebensraum heran. Sie bekommen einen ersten Einblick in die Bedeutung sauberen Wassers, intakten Bodens, der Vielfalt von Pflanzen und Tieren, des Klimaschutzes und eines bewussten Umgangs mit unseren Ressourcen wie Energie. In den Jahren 2020, 2021 und 2022 wurden wir zur ÖkoKids-Kindertagesstätte ausgezeichnet. Wir konnten durch die vielen praktischen Angebote das, Projekt „Umwelt und Nachhaltigkeit“ in unseren Alltag etablieren. Die Kinder werden bei uns Schritt für Schritt auf dem Weg der Nachhaltigkeit begleitet.

9.11 Beschwerdemanagement in unserer Einrichtung – Einmischen und Beschwerden erwünscht

Vorab müssen die Kinder wissen, welche Rechte sie haben, welche Verfahrensweisen ihnen zur Verfügung stehen und wie sie diese nutzen können. Wir zeigen den Kindern diese Rechte auf, begleiten sie dabei individuell und unterstützen sie, wie sie sich einmischen und beschweren können. Das heißt für unser pädagogisches Personal, die Bedürfnisse und Anliegen der Kinder bewusst wahrzunehmen und sie zum Ausgangspunkt seines pädagogischen Handelns zu machen. Möchte ein Kind sich nicht beteiligen, wird dies vom pädagogischen Personal respektiert.

Wie erreichen wir diese Ziele?

- 1) Regelmäßige Kinderkonferenzen, in denen die Kinder die Möglichkeit haben, sich auf verschiedenen Ebenen zu beschweren, z.B. über:
 - das Verhalten anderer Kinder
 - das Verhalten von Erwachsenen (Fachkräfte/ Eltern)
 - unser Materialangebot
 - unsere Kita-Strukturen
 - unsere Raumgestaltung
 - unsere Regeln



- 2) Wir ermutigen die Kinder ihre Beschwerde offen zu äußern, indem wir in der Kinderkonferenz Fragen stellen, wie:
 - Was findet ihr sehr gut?
 - Was findet ihr ein bisschen gut?
 - Was findet ihr richtig blöd?
- 3) In unserer Einrichtung leben wir eine fehlerfreundliche Kultur. Das heißt, auch das pädagogische Personal geht mit Fehlern transparent um.
 - Für Kinder, die ihre Rechte noch nicht geltend machen können, leben wir eine verabredete Kultur des „Sich Einmischens“. Das heißt, beschwert sich ein Krippenkind in einer konkreten Situation, z.B. über das Handeln einer pädagogischen Kraft soll sich ein Kollege oder eine Kollegin einmischen, um ein Beschwerdeverfahren unmittelbar in der Situation zu ermöglichen.
- 4) Zudem führen wir alle zwei Jahre eine Elternbefragung durch.
- 5) Wir ermutigen die Eltern, als Sprachrohr für ihre Kinder zu fungieren, falls Kinder zu Hause Beschwerden äußern.
- 6) Das gesamte pädagogische Team, aber auch die einzelne Kraft ist zur ständigen Reflexion angehalten:
 - Reflexion zur Arbeit im Team
 - Reflexion zur pädagogischen Arbeit
 - Reflexion zur eigenen Haltung
 - Reflexion zur eigenen GeschichteDies gewährleisten wir durch wöchentliche Teamsitzungen, Fortbildungen und Supervisionen.
- 7) Unser pädagogisches Personal ist jederzeit offen für Kritik, Anregungen und Lob von den Eltern.
- 8) Sämtliche Fachkraft-Kinder-Interaktionen werden in unserer Einrichtung respektvoll gestaltet.

10. Dokumentation und Transparenz der Entwicklung jedes Kindes

Den Entwicklungsverlauf jedes Kindes können sowohl die Kinder selbst, als auch die Eltern und wir in den jeweiligen Portfolios nachvollziehen. Die darin enthaltenen Lerngeschichten, Fotos, Arbeiten und Aussagen der Kinder geben einen umfassenden und lebendigen Eindruck des jeweiligen Kindes und seiner individuellen Entwicklungsgeschichte. Die Kinder sind an der Gestaltung ihrer Portfolios beteiligt. Darüber hinaus führen wir über jedes Kind eine Akte, in der alle Daten, Anamnese, Entwicklungsverläufe, Beobachtungsbögen (Perik) und Protokolle gesammelt werden.

In regelmäßigen Entwicklungsgesprächen mit den Eltern können individuelle Entwicklungsaufgaben geklärt und gemeinsam sinnvolle Angebote und Handlungsmöglichkeiten abgesprochen werden.



11. Vorschulerziehung bei den Bärchen – „Die Schulpiraten/Schulpiratinnen“

Unter Schulbereitschaft fasst man die Summe des Entwicklungsstandes eines Kindes zusammen, der zum Zeitpunkt der Einschulung als Voraussetzung für den Unterricht gewünscht wird. Schulbereitschaft definiert sich nicht nur durch Vorstufen des Lesens, Schreibens, Rechnens, fein- und grobmotorische, sowie sprachliche Fähigkeiten, sondern vor allem durch die kommunikativen, sozialen und emotionalen Fähigkeiten, die ab dem Krippenalter individuell beobachtet und situationsabhängig gefördert werden.

Die gesamte Krippen- und Kindergartenzeit ist eine Vorbereitung auf die Schule und beginnt nicht erst im letzten Kindergartenjahr. Die für die Schulbereitschaft notwendigen Kompetenzen, wie Anstrengungsbereitschaft, Sozialkompetenz, Frustrationstoleranz, Selbständigkeit, Motorik, Sprache, emotionale Stabilität, Problemlösungskompetenz, phonologische Bewusstheit, mathematische Vorläuferfähigkeiten, Lernfreude und Selbstvertrauen, bauen die Kinder von Geburt an auf.

Im letzten Kindergartenjahr treffen sich die „Schulpiraten/Schulpiratinnen“ einmal wöchentlich für ca. eine Stunde. In dieser Zeit unterstützen und begleiten wir die Kinder intensiv, um die oben genannten Kompetenzen in einer Kleingruppe möglichst individuell zu fördern. Zusätzlich haben sie einmal in der Woche die Möglichkeit ganzheitliche Bewegungserfahrungen zu sammeln und individuell umzusetzen. Jedes Jahr werden die Vorschulkinder mit einem Abschiedsfest unter einem bestimmten Motto, welches sie sich selbst aussuchen dürfen, verabschiedet.

12. Qualitätssicherungsmaßnahmen

Das gesamte Team nutzt regelmäßig Fort- und Weiterbildungsmöglichkeiten, setzt sich mit aktueller pädagogischer und psychologischer Literatur auseinander und tauscht sich in Supervision intensiv aus. So können wir neue Impulse in unser pädagogisches Handeln integrieren. Jährliche Elternbefragungen bieten die Möglichkeit zur Überprüfung der Zufriedenheit, zum Austausch von Ideen und Wünschen von Team- und Elternseite. In Mitarbeitergesprächen, Supervision sowie Groß- und Kleinteams wird die Haltung und Handlungsweise der einzelnen Teammitglieder reflektiert.

Auf organisatorischen Elternabenden ist Raum zur Besprechung von finanziellen Planungen, Raumgestaltung, Personalfragen u. Ä. Zudem bietet das Team regelmäßig pädagogische Elternabende an: Sprachentwicklung, Grenzen setzen, Persönlichkeitsentwicklung, Bindungstheorien, psychomotorische Entwicklung, Reformpädagogik, Konfliktverhalten, interkulturelle Erziehung und Vieles mehr wird vermittelt, diskutiert und erlebt. Auch externe



Referenten oder Referentinnen werden eingeladen zu speziellen Themen. Elterngespräche, Elternabende, sowie Vorträge können auch online angeboten werden.

Um unseren Qualitätsstandard zu halten und weiterzuentwickeln nahmen wir am Modellversuch „Pädagogische Qualitätsbegleitung in Kindertageseinrichtungen“ (PQB) teil. Dieser wird vom Bayerischen Staatsministerium für Arbeit und Soziales, Familie und Integration gefördert und inhaltlich und konzeptionell vom Staatsinstitut für Frühpädagogik begleitet. Von 2015 bis 2018 wurden wir von einer externen Pädagogischen Qualitätsbegleitung der Landeshauptstadt München beraten und begleitet. Im Fokus stand dabei die Fachkraft-Kind-Interaktion.

Vom Zeitraum Juli 2021 bis März 2023 absolvierten wir berufsbegleitend die Weiterbildung „Leistungsqualifizierung – eine Einrichtungsqualifizierung“ die von der LAGE in Bayern e.V. in acht inhaltlichen Modulen und in Prozessbegleitungen im Team durchgeführt wurden. Wir sind seit März 2023 eine zertifizierte Einrichtung und haben an der gesamten Weiterbildung erfolgreich teilgenommen.

13. Kooperation

Die Vernetzung im Stadtteil wächst weiter. Die Zusammenarbeit mit der Sprengel Grundschule und den umliegenden Betreuungseinrichtungen ist kontinuierlich. Mit „REGSAM“ (Regionalem Netzwerk für soziale Arbeit in München) und anderen sozialen Institutionen des Stadtteils arbeiten wir bei Bedarf zusammen. Der Kontakt mit Frühförderstellen und anderen Beratungsstellen richtet sich nach dem Bedarf unserer Kinder.

14. Hygienekonzept

Um den Infektionsschutz in unserer Kindertagesstätte zu gewährleisten, orientieren wir uns an unserem internen Hygieneplan, welcher in der Einrichtung aushängt.

Ebenso ist der Rahmen-Hygieneplan für die Kindertagesbetreuung und Heilpädagogische Tagestätte, erstellt vom Bayerischen Landesamt für Gesundheit und Lebensmittelsicherheit, für uns gültig.